Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth **Band:** 8 (1903)

Heft: 4

Buchbesprechung: Litterarisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jährlichen Einnahmen und Ausgaben des Kantons hielten sich mit zirka fl. 150,000 = Fr. 255,000 die Wage. Zudem hatte der Bau der untern Straße damals die Kräfte unseres Landes stark in Anspruch genommen. Deswegen war aber die finanzielle Lage des Kantons durchaus keine Besorgnis erregende, die Staatsschulden, welche Ende 1824 fl. 564,955 betragen hatten, waren Ende 1829 auf fl. 357,106 reduziert, und die nach dem Ban der Berninastraße stets zunehmenden Zolleinnahmen — in der Zeit vom 1. April 1819 bis Ende Dezember 1820, also in 21 Monaten beliefen sich dieselben auf fl. 27,305.29, wogegen sie im Jahre 1828 bereits auf fl. 65,587.59 angestiegen waren — ließen die Zukunft in gar nicht besonders düsterem Lichte erscheinen. Wenn aber auch die Frage der Errichtung einer Frrenanstalt damals in negativem Sinne gelöst wurde, weil eben damals das Bedürinis nach einer jolchen nur noch von Wenigen empfunden wurde, heute dürsen wir uns darüber freuen, daß sie endlich doch in bejahendem Sinne und in glücklicher Weise gelöst worden ist, und daß 1889 sozusagen unser ganzes Volk sein Ja zu dieser Lösung der Aufgabe gegeben hat.

Litterarisches.

Mündliches Rechnen. 25 llebungsgruppen zum Gebrauch an Mittel-Ichulen von Dr. E. Gubler, Lehrer der Mathemat i an der Hochschule und am Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Lehrerinnenseminar in Zürich. Preis cart. 60 Cts. (60 Pf.) Bielfach macht man die Beobachtung, daß Schüler der Mittelschulen, welche das bürgerliche Rechnen absolviert haben, sich später in einsachen arithmetischen Aufgaben nicht mit der wünschbaren-Raschheit und Sicherheit zurecht finden. Ein Grund liegt wohl darin, daß das schriftliche Rechnen gegenüber dem mündlichen in den meisten Schulen allzusehr überwiegt und daß das Kopfrechnen nur selten mehr genbt wird, wenn man mit allgemeiner Arithmetik und Algebra begonnen hat. Der Lehrplan für das Zürcherische Lehrerseminar betont deshalb ausdrücklich, daß das Kopfrechnen in den erften Mlaffen zu üben sei und das Prüfungsreglement verlangt, daß es bei der Borprüfung nach dem zweiten Seminarjahr berücksichtigt werde. Um eine sustematische Behandlung der bürgerlichen Rechnungsarten kann es sich in den obern Klassen der Mittelschule nicht mehr handeln, und doch sollten Aufgaben, wird sie das tägliche Leben namentlich im Kleinverkehr bietet, nicht gang aus dem Unterricht verschwinden. Der Versasser hat daher seit längerer Zeit sür seinen Gebrauch Mebungsgruppen zusammengestellt, die zweifelsohne nach dem sie gedruckt sind auch anderswo sehr aute Dienste leisten werden.

Exercices et Lectures. Cours élémentaire de langue française à l'usage des écoles allemandes par H. Rufer. Troisième Partie, verbes réguliers et irréguliers. 11ème édition. Editeur Ernest Kuhn, Bienne. Cart. Prix Fr. 1.30.

Die Vortrefflichkeit dieses Lehrmittels wird durch die Tatsache, daß dessen

erster und zweiter Teil bereits in 38., resp. 28. Auflage erschienen sind, überseugend bewiesen. Die vorliegende neue elste Auflage des dritten Teils, welcher an Brauchbarkeit hinter dem ersten und zweiten Teile nicht zurücksteht, hat gegensüber den srühern Auflagen etwelche Kürzungen und andere sehr begrüßenswerte Verbesserungen ersahren. Das Büchlein wird bestens empsohlen.

Heft 15 der im Berlag von Richard Bong in Berlin, Leipzig, Wien und Stuttgart erscheinenden Modernen Runft ift eine Schweizer Rummer. Das heft enthält eine größere Anzahl wirklich schöner Ansichten aus der Schweiz. Unser Kanton, der bekanntlich auch zur Schweiz gehört und nicht arm ift an Naturschönheiten, ift darin sehr stiefmütterlich behandelt, eine Ansicht des Kiz Berning und ein Bild vom Blumenfest in St. Morit mit dem Hotel Lictoria im Hintergrund sind alles, was die Künftler der "Modernen Kunft" der Verewigung in ihrer Zeitschrift würdig befunden haben. Auch der Berjaffer eines dem Engadin gewidmeten, zwar mit hohlen Phrasen reichgespietten Tert-Artifels Karl Bleibtren scheint in dem schönen Hochtale nicht gefunden zu haben, was er juchte, er "zählt St. Morit nicht zu den sieben Weltwundern der Naturschönheit, wie blinde Engadin-Enthusiasten dies belieben. Von den öden und rauhen Tälern von Samaden und Pontresina ganz zu schweigen, deren erlesene landschaftliche Benüsse er nie zu entdecken vermochte." Das Geheimnis der Schönheit des Engadins liegt für ihn in dem bunten, internationalen Badeleben, "welches den Fremden in solches Behagen versett, daß er sich wie im Paradiese dünkt und die Gegenden mit verliebten Augen betrachtet." Der Kanton Graubunden überhaupt und das Engadin insbesondere aber mögen sich trösten, wenn die "Moderne Runft" ihnen nicht in höherem Grade gerecht wird, unsere Verkehrsvereine und Hoteliers wissen, wo sie Propaganda machen sollen, und sind schließlich auch nicht in Berlegenheit, wenn es gilt, versteckte und hämische Angriffe abzuwehren.

Chronik des Monats Mär; 1903.

Bolitifches. Bu gunften des Bolltarij-Gejetes wurden im März an verschiedenen Orten Vorträge gehalten, so den 1. März von Herrn Dr. Knoni in Chur im Schoße des Gewerbevereins, den 8. März vom nämlichen in Grüsch, von Herrn Ständerat Dr. Calonder in Chur, von Herrn Dr. Batichi in Davos, von Herrn Nationalrat Decurtins in Waltensburg und von Herrn Dr. Frey in Billis, und den 9. von demselben in Savognino; auf Beranstaltung des Konsumvereins sprach Herr Dr. Müller von Basel den 8. März in Chur gegen das Geset. Die den 15. stattfindende Boltsabstimmung hatte eine glänzende Annahme des Gesetzes als Resultat, in Granbunden wurden 13,264 Ja und 6034 Nein abgegeben. — Die Gemeinde Thusis hat im Jahre 1902 ihre Schuldenlast um Fr. 6534 reduziert; der Steueransat pro 1903 wurde auf der bisherigen Höhe von 21/2 % belaffen. — Die Landsgemeinde von Davos hat einen Antrag, die Handänderungsgebühr, welche bisher 2 % beträgt, zu erhöhen, erheblich erflärt. — Die Jahresrechnung der bürgerlichen Berwaltung der Stadt Chur pro 1902 schießt mit einem Defizit von Fr. 7838. 88 ab; das Budget sah ein solches von Fr. 12,620. — por. — Für die Beschäftigung von Arbeitslosen hat der Stadtrat